

d) Karthagischer Söldnerkrieg (240—237 v. Chr.).

Nach dem Kriege konnten die Karthager die Söldner nicht bezahlen. Diese empörten sich daher unter Spendios und Matho, gewannen auch die Unterstützung der Libyer und bedrohten selbst die Hauptstadt. Der Krieg ward mit Grausamkeit geführt, aber ohne glücklichen Erfolg, bis wieder Hamilkar den Oberbefehl des karthagischen Heeres erhielt. Er unterdrückte den Aufstand. Während desselben hatten die ohne Unterstützung gelassenen karthagischen Besatzungen, um sich der Angriffe der Einwohner zu erwehren, die Insel Sardinien unter den Schutz der Römer gestellt (239), welche sich gerne die Not ihrer Nebenbuhler zu nutze machten und die Insel in Besitz nahmen. Als die Karthager nach Beendigung des Söldnerkrieges nun Sardinien zurückforderten, weigerten sich die Römer und nötigten sie durch Kriegsandrohung noch obendrein, die Kosten für Mobilisierung des römischen Heeres mit 1200 Talenten zu tragen; kein Wunder, daß der Römerhaß zum Ingrimme answoll. Da Corsica das Schicksal Sardinien's teilte, besaßen die Römer jetzt auch die unbestrittene Herrschaft auf dem Tyrrhenischen Meere (mare inferum). Am Adriatischen Meere (mare superum) faßten sie Fuß durch den illyrischen Krieg.

II. Ausbreitung der römischen Herrschaft nach Osten und Norden.

1. Der illyrische Krieg (229—228).

Nach dem punischen Kriege hatten die Römer das Janusthor geschlossen, aber sie mußten es bald wieder öffnen, und es blieb offen über 200 Jahre. Seit dem Niedergang Griechenlands trieben die Illyrier mit ihren „liburnischen“ Schnellseglern auf der offenen See und an den Küsten Seeräuberei im großen Maßstab. Lange genug hatte Rom den bitteren Klagen italischer Seefahrer sein Ohr verschlossen. Als erneute Beschwerden und Bitten, auch von der Inselstadt Issa (Visa) und dem verbündeten Apollonia, erhoben wurden, und eine römische Gesandtschaft an den König von Stodra nichts ausrichtete, ja ein Gesandter sogar ermordet wurde, da endlich schritt eine römische Flotte von 200 Schiffen gegen das Anwesen ein und zwang die Witwe des Korfarenhäuptlings von Stodra, Teuta, mit Unterstützung des illyrischen Kommandanten von Kerkyra, des Demetrios von Pharos (Vesina), zur Unterwerfung. Ein Teil Dalmatiens wurde tributpflichtig, ein anderer mit den Inseln an Demetrios überlassen, der wie Kerkyra, die Seestädte Epidamnus und Apollonia und einige epirotische Stämme in die römische Bundesgenossenschaft aufgenommen wurde, d. h. unter römische Herrschaft kam (228). Die heruntergekommenen Griechen statteten den Römern feierlichen Dank ab und gewährten ihnen als Stammverwandten Zutritt zu den